

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 14

Artikel: Richtig verstanden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beherrschte auf den Platz, versetzten dem Schaffhauser Fusstritte und schlügen ihn zu Boden. Der Spieler konnte dann flüchten, wurde wieder eingeholt, abermals geschlagen und kam dann endlich in den Schutz von Zöllnern. Dann konnten sich die Spieler endlich anziehen, aber die fanatische Menge verzog sich nicht und als die Schaffhauser auf den Bahnhof mussten, setzte es beim Platzverlassen und vor dem Bahnhof, und zwar mehr oder minder für alle, auch für die Reisebegleiter, nochmals Schläge ab.»

Bericht über das Treffen Schaffhausen-Chiasso in «Schweizer-Fussballer».

Die Zuschauer werden durch den Sport offensichtlich wenig veredelt und jenes Plakat aus Amerikas Wildwesterzeit wäre hier am Platz:

Das Publikum
wird gebeten,
nicht
auf den Klavierspieler zu schießen.
Er tut sein Bestes.

Christenverfolgungen anno 70 v. Chr.

«Selbst der letzte der alten Könige von Jemen, Du Nawas, war Jude und wurde, weil er die Christen hart verfolgte, von dem König von Habesch bekriegt, besiegt und entthront. Aus Verzweiflung stürzte sich Du Nawas ins Meer (70 v. Chr.)»

(Aus dem «Stürmer» wörtlich abgedruckt.) — Anständigerweise hätten die Juden mit ihren Christenverfolgungen wenigstens bis nach Christi Geburt warten können!

Der beste Wunder-Rabbi-Witz

Vierundsiebenzig Juden aus vierundsiebenzig Judengemeinden sitzen zusammen und erzählen einander von den herrlichen Wundern, die die Rabbis der vierundsiebenzig Judengemeinden, natürlich durchwegs Wunderrabbis, getan haben.

Dreiundsiebenzig Wunder sind erzählt, dreundsiebenzig Wunderrabbis gepriesen. Jetzt erhebt sich der vierundsiebenzige Jude und erzählt: «Mein Rebbe ist gegangen und hat einen Mann getroffen, der eine Krücke trug, weil er ein lamhes Bein hatte. «Werf weg die Krücke!» hat mein Rebbe geschrrien. Der

AUS UNSERER SONNTAGS-ZEICHNER-MAPPE



Der unterbrochene Stoss-Seufzer

Wie schwer ist es, sich durchzusetzen.
cki



Diplomatenbesuch

Sir J. Simon muß doch unten durch.

Richtig verstanden

Korporal: «Wenn ein Soldat im Wirtshaus Streit bekommt, so hält er sich zurück, trinkt ruhig sein Bier aus und geht. — Was tut man, Huber, wenn man mit jemanden Streit bekommt?»

Rekrut Huber: «Ich trinke ruhig sein Bier aus und gehe.» Frimu

Lahme warf die Krücke hin. Dabei fiel er und brach sich das andere Bein!»

Der vierundsiebenzige Jude war fertig und schwieg.

«Das ist doch kein Wunder!» schrien die andern dreiundsiebenzig Juden.

«Wunder is es keins!» sagte der vierundsiebenzige Jude, «aber ich hab es mit eigenen Augen gesehen!»

Aus dem «Simpl», Prag.

Das Ausland lacht:

«Seit ich verheiratet bin, habe ich meinem Mann guten Geschmack beigebracht!»

«Wahrhaftig? Ein Glück für dich, dass du es nicht vor der Hochzeit getan hast!»

(Humorist, London.)

«Na, Minna, wie hat Ihnen denn gestern Lohengrin' gefallen?»

«Ach wunderbar, so richtig aus dem Leben gegriffen; die Herren wollen doch nie sagen, wie sie heißen!» (Lustige Blätter, Berlin.)

«Ein Kuss von Ihnen, Rosalinde, und ich könnte glücklich sterben!»

«Nun gut — hier haben Sie den Kuss!» (Söndagnisse Strix, Stockholm.)

«Man sollte sich immer so kleiden, wie man finanziell dazu in der Lage ist!»

«Gewiss, aber ich bin nun mal kein Anhänger der Nacktkultur.» (Tidens Tegn.)

